

Die zukünftige Flotte

Weltweit einsetzbar und durchhaltefähig

Dieter Stockfisch



(Foto: PIZ Marine)

Die im Rahmen der Neuausrichtung der Bundeswehr verkleinerte Deutsche Marine muss mit ihrer Flotte auch künftig in der Lage sein, eine Regeneration von maritimen Fähigkeiten und eine durchhaltefähige Beteiligung an lang andauernden weltweiten Einsätzen zur Konflikt- und Krisenbewältigung sicherzustellen. Dazu ist eine Flotte erforderlich, deren Einheiten mit weniger Personal durch Intensivnutzung und Mehrbesatzungsmodelle durchhaltefähig fern der Heimatgewässer operieren können.

Seit den 1990er Jahren ist die Deutsche Marine kontinuierlich im Rahmen der Krisen- und Konfliktbewältigung weltweit im Einsatz. Zu den wesentlichen Operationen zählen:

- 1991 Minenräum-Operation „Südflanke“ im Arabischen Golf,
- 1993 Embargo-Operation „Sharp Guard“ in der Adria,
- 1993 Evakuierung des deutschen Heereskontingents aus Mogadischu/Somalia,
- 2002 bis 2010 Anti-Terror-Operation „Enduring Freedom“ am Horn von Afrika,
- 2002 bis heute Anti-Terror-Operation „Active Endeavour“ im Mittelmeer,
- 2006 bis heute UN-Operation UNIFIL im Mittelmeer,
- 2008 bis heute EU-Anti-Piraterie-Mission „Atalanta“ am Horn von Afrika.

Die vielfältigen Einsatzerfahrungen haben gezeigt, dass sich die Anforderungen an das Fähigkeitsprofil von Schiffen/Booten

nach dem Ende des Kalten Krieges geändert haben. Die traditionelle Ausrichtung von Booten/Schiffen auf eine spezifische Aufgabe/Einsatz wird den heutigen Anforderungen und wechselnden Operationsszenarien nicht mehr gerecht. Das Einsatzszenario von heute hat sich gegenüber den Einsatzszenarien im Kalten Krieg gewandelt. Die Schiffe/Boote waren damals vorrangig für Kampfeinsätze im Nordflankenraum der NATO (Ostsee/Nordsee, Nordatlantik), also in Gewässern unweit ihrer Heimathäfen konzipiert worden.

Die gegenwärtigen und künftigen Einsätze dagegen sind wesentlich geprägt von:

- langen An- und Abmarschwegen in weit entfernte Operationsgebiete,
- Operieren weltweit in südlichen (warmen) Gewässern,
- Stehzeiten von über vier Monaten (künftig zwei Jahre) in den Einsatzgebieten,
- Operieren im multinationalen Rahmen vor feindlichen Küsten,

- asymmetrischen Bedrohungen auf See und im Hafen,
- Einsatz von Spezialkräften,
- Operieren/Unterstützen von TSK-übergreifenden (Joint-) Missionen,
- Überwachungs-, Aufklärungs-, Embargokontroll-, Eskort-, und Evakuierungsaufgaben,
- Schutz von Handelsschiffen.

Die wahrscheinlichsten Einsätze der Flotte werden auch künftig die Beteiligung an der internationalen Krisen- und Konfliktbewältigung sowie am Kampf gegen den internationalen Terrorismus sein. Das bedeutet für die Einheiten der Flotte, dass sie weltweit über lange Zeiträume und fern der Heimatgewässer im multinationalen Rahmen und unter Bedrohung vor fremden Küsten operieren und sich durchsetzen müssen.

Neben diesen operativen Herausforderungen müssen bei der Planung einer zukünftigen Flotte u.a. die demographische Entwicklung in Deutschland und die er-

Continuity and Innovation.

LÜRSSEN - SINCE 1875



**LÜRSSEN**



Den Kern der Überwassereinheiten werden künftig die Fregatten der Klassen 125, 124, 123 und die Korvetten Klasse 130 bilden. Von oben nach unten: Fregatte Klasse 125, Fregatte Klasse 124, Fregatte Klasse 123, Korvette Klasse 130



Die Schnellboote der Klasse 143A werden von den Korvetten Klasse 130 abgelöst



Die Minenabwehreinheiten werden auf zehn klassengleiche Einheiten reduziert; das Foto zeigt das Minenjagdboot WEILHEIM Klasse 332



Die Fregatten der Klasse 122 sind bald 30 Jahre alt und werden schrittweise außer Dienst gestellt; das Foto zeigt die Fregatte RHEINLAND-PFALZ

forderlichen finanziellen Einsparungen für eine Neuausrichtung der Bundeswehr berücksichtigt werden. D. h. die Flotte muss mit weniger Einheiten und Personal auskommen, was u.a. zu reduzierten Besatzungsstärken an Bord der Einheiten führt.

Reduzierung von Einheiten

Die Flotte wird verkleinert. Hatte sie 1992 noch 224 Einheiten, so war sie 2005 bereits auf 75 Einheiten geschrumpft. Die künftige Zielstruktur der Flotte wird ca. 55 seegehende Einheiten umfassen. Die zehn Schnellboote der Klasse 143A werden mit dem Zulauf der neuen Korvetten Klasse 130 schrittweise abgelöst. Noch in diesem Jahr sollen zwei Schnellboote außer Fahrbereitschaft gehen. Die gegenwärtige Klassenvielfalt der Minenabwehreinheiten wird bereinigt, und die Anzahl der Einheiten auf zehn reduziert. Damit wird lang-

fristig wird das 5. Minensuchgeschwader mit seinen Minenjagdbooten Klasse 332 und Hohlstaplenbooten Klasse 352 außer Dienst gestellt werden.

Mit dem Zulauf der neuen Fregatten Klasse 125 ab 2016 werden die acht Fregatten Klasse 122, die zwischen 1982 bis 1990 in Dienst gestellt wurden und ca. 30 Jahre alt sind, außer Dienst gestellt. Zwei Fregatten dieser Klasse sollen noch in diesem Jahr außer Fahrbereitschaft gestellt werden.

Durchhaltefähig – Intensivnutzung – Missionsmodularität

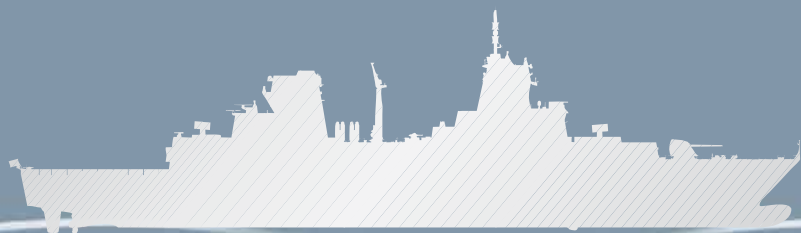
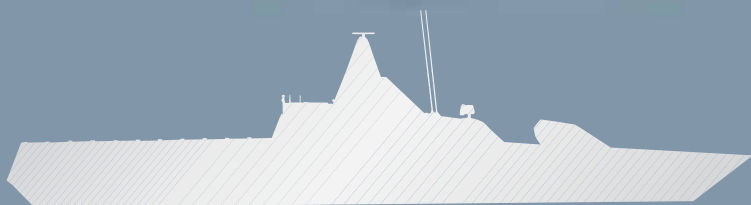
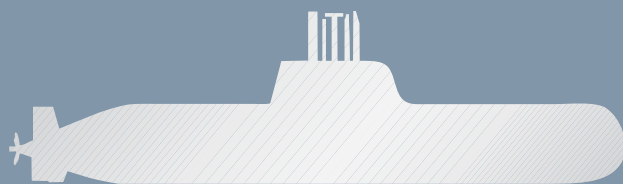
Die vier neuen Fregatten Klasse 125 (F 125) werden nach den Kriterien der Intensivnutzung für eine Einsatzdauer von ca. zwei Jahren konstruiert. Das bedingt, dass alle Anlagen und Funktionsketten der F125 eine umfassende Verfügbarkeit besitzen

(Foto: ES&T Archiv)

(Foto: ES&T Archiv)

(Foto: PIZ/Mar)

Ships. Systems. Solutions.



www.thyssenkrupp-marinesystems.com

ThyssenKrupp Marine Systems



ThyssenKrupp

Fach-Zeitschriften informieren sachlich, sie ordnen Themenspektren ein, sind ein Diskussions- und Dialogforum und fördern die Meinungsbildung und damit die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Trotz einer oft schnelllebigen Medienwelt sind gerade kritische Wachheit und Mut zur Sorgfalt die Tugenden, die eine Fach-Zeitschrift auch in Zukunft lesenswert machen. Ich begrüße daher gerne die erste Ausgabe der „Europäischen Sicherheit & Technik“, die Ihnen mit ihrem Qualitätsjournalismus einen breit gefächerten und sachlichen Einblick in die Bereiche Sicherheitspolitik, Streitkräfte, Wirtschaft und Rüstung gibt.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, allen Beteiligten, die so tatkräftig zum Gelingen der neuen Zeitschrift beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön und auch Anerkennung auszusprechen und den notwendigen Erfolg zu wünschen. Ich freue mich auch künftig auf eine offene, konstruktiv kritische und gute Zusammenarbeit und dass Sie auch weiterhin den Weg der neu ausgerichteten Bundeswehr und der Deutschen Marine begleiten werden.

Ihr Medium wird – da bin ich überzeugt – mit seiner Qualität wie auch seiner Auflagenreichweite eine starke Stimme sein. Sie wird Meinungen und Fachwissen weit in den deutschen wie auch europäisch politisch-parlamentarischen Raum transportieren: Bei den Streitkräften ebenso wie bei der Wissenschaft, der Forschung und in der Industrie.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine anregende und interessante Lektüre.

Vizeadmiral Axel Schimpf, Inspekteur der Marine



(Foto: NATO)

Sechs moderne U-Boote der Klasse 212A werden die Unterwassereinheiten der Flotte bilden; das Foto zeigt U34

haltbarkeit bei dem geplanten Mehrzweckkampfschiff (MKS) Klasse 180 zum Tragen. Bei diesem Schiff werden erstmals die Kriterien der Intensivnutzung (Einsatz, Betrieb, Wartung, Instandhaltung/Instandsetzung, Systempflege und -änderung, Materialbewirtschaftung, Obsolenz-

(Fotos: PIZ/Mar)



Der Betriebsstofftransporter RHÖN (im Bild) und die SPESSART (Einhüllen-Tanker) werden durch Neubauten ersetzt

müssen und sämtliche Betriebsabläufe und Wartungsarbeiten/Instandsetzungen an Bord mit einer Besatzungsstärke von 120 Personen gesichert und durchgeführt werden können. Dies soll mit einem hohem Automatisierungsgrad in der Schiffsbetriebstechnik, Antrieb, Elektrizität und Schadensabwehr erreicht werden. Die F 125 werden für 5.000 Betriebsstunden pro

Jahr ausgelegt. Ihre Depotinstandsetzungen sollen frühestens nach 60 Monaten erfolgen. Zur Erhöhung der Durchhaltbarkeit zählt auch das Mehrbesatzungskonzept, wonach die vier F125 acht Besatzungen erhalten, die sich im Viermonatsrhythmus abwechseln.

Noch konsequenter als bei der F125 kommt die Intensivnutzung zur Erhöhung der Durch-



management etc.) bereits bei der Auslegung des Schiffes berücksichtigt. Die Besatzungsstärke (Stammbesatzung und Einschiffungskapazität) des MKS 180 soll 140 Personen umfassen.

Zudem wird das MKS 180 nach Erfordernissen der Missionsmodularität gebaut werden. Missionsmodularität ist die Fähigkeit, ein Schiff durch vorbereitete standardisierte Ausrüstungsmodule und entsprechendes Fachpersonal ohne großen



technischen und zeitlichen Aufwand flexibel auf eine bestimmte Einsatzaufgabe festzulegen. Für das geplante MKS 180 werden u.a. folgende Missionsmodule gefordert:

- Mobile Führungsunterstützung,
- Ziel- und Wirkauflklärung unter Wasser gegen Minen (Unmanned Underwater Vehicle, UUV) und
- Tieffrequentes Schleppsonar für die U-Jagd.

Für die Ausrüstung und den Betrieb dieser Module/Container müssen an Bord der MKS 180 entsprechender Raum/Platz bzw. Stellflächen eingeplant werden.



Ab 2013 werden der Flotte drei Einsatzgruppenversorger (EGV) zur Verfügung stehen, das Foto zeigt den EGV BERLIN

Künftige Flottenstruktur

Den Kern der Überwassereinheiten in der künftigen Flotte werden die Fregatten (vier Fregatten Klasse 125, drei Fregatten Klasse 124 und vier Fregatten Klasse 123) und fünf Korvetten Klasse 130 bilden. In Ergänzung und zur mittel- bis langfristigen Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Flotte ist die Beschaffung von sechs Einheiten der neuen Schiffsklasse Mehrzweckkampfb-



NAVAL
 **CHITECTURE.**
 at its best.



schiff (MKS 180) vorgesehen. Ab 2020 könnte frühestens das erste MKS 180 der Flotte zulaufen.

Ab 2013 werden der Flotte drei Einsatzgruppenversorger (EGV) der Klasse 702 (BERLIN, FRANKFURT AM MAIN, BONN) und sechs U-Boote der Klasse 212A (U 31, U32, U33, U34, U35, U36) zur Verfügung stehen. Zwei Nachfolgeeinheiten für die Betriebsstofftransporter RHÖN und SPESSART und die sechs Tender Klasse 404 (ELBE, MOSEL, RHEIN, WERRA, MAIN, DONAU) sollen künftig die Unterstützungseinheiten der Flotte vervollständigen.

Mit der Beschaffung eines neuen Marinehubschraubers soll u.a. das gesamte Fähig-



(Foto: PIZ/Mar)

Die acht Seefernaufklärer vom Typ P-3C Orion werden den Bestand der fliegenden Flotte erhalten

keitsprofil der Fregatten der Klasse 124 und 125 wirksam ausgeschöpft werden. Bei den Marinefliegern zeichnet sich bereits in diesem Jahr eine Veränderung ab. Das Marinefliegergeschwader 5 (MFG 5) mit den Sea King-Hubschraubern wird von Kiel nach Nordholz/Cuxhaven umstationiert. Dieser Umzug wurde bereits 2004 entschieden. Geplant ist die Aufstellung eines „Marinefliegerkommandos“ dem zwei Marinefliegergeschwader (MFG 3 und MFG 5) zugeordnet werden. Das MFG 3 wird künftig die Seefernaufklärungsflugzeuge/Maritime Patrol Aircraft (MPA) P-3C Orion und die Ölüberwachungsflugzeuge Do 228 zusammenfassen, während das MFG 5 die Marinehubschrauber beherbergen wird. Die acht Seefernaufklärer P-3C Orion werden den Bestand der fliegenden Flotte erhalten. Auf weite Sicht ist die streitkräftegemeinsame Beschaffung von zwei Joint Support-Schiffen vorgesehen. Damit soll die Fähigkeitslücke „gesicherte militärische Seeverlegefähigkeit“ geschlossen werden. Diese Schiffe bilden dann den entscheidenden Kern zur Nutzung der See als Basis für streitkräftegemeinsame Operationen von See an Land. Dies schließt operative Vorausstationierung und Demonstration des politischen Willens, Führung von Einsätzen an Land/Küste, Evakuierungsoperationen, Humanitäre Hilfe sowie Unterstützung in Katastrophenfällen mit ein.

Seit ihrer Erstausgabe, 1952 beziehungsweise 1958, zählen die Fachzeitschriften „Europäische Sicherheit“ und „Strategie und Technik“ zu den bedeutendsten Publikationen für Angehörige der Bundeswehr, der Politik und der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie – über alle Hierarchieebenen hinweg – vom grundsätzlich Interessierten bis zum Entscheider.

Während dieser über fünfzig-jährigen Erfolgsgeschichte haben die Verantwortlichen beider Medien stets erreicht, dass sicherheitspolitische Themen, ebenso wie Informationen über die Ausrüstung der Bundeswehr sowie Projekte aus der wehrtechnischen Industrie, journalistisch hochwertig aufbereitet und kommentiert, ihre Leser erreichen. In dieser Zeit, die vom Beitritt Deutschlands in die NATO über alle Phasen des heute überwundenen Kalten Krieges bis zur aktuellen Neuausrichtung der Bundeswehr und den Herausforderungen Deutschlands im Rahmen internationaler Einsätze zur Krisenprävention und Konfliktbewältigung reicht, waren beide Zeitschriften aufmerksame und konstruktiv-kritische Begleiter.

Dabei haben sie sich entsprechend der politischen, gesellschaftlichen und industriellen Veränderungen auch selbst stets weiterentwickelt. Die heutige Fusion beider Zeitschriften steht in dieser evolutionären Tradition.

Evolutionäre Veränderung im Sinne einer zielorientierten und langfristig ausgeprägten Entwicklung im Wettbewerb kennzeichnet auch die Unternehmensphilosophie der ESG.

Wir verstehen Wandel und Veränderung immer als eine Möglichkeit, Chancen zu ergreifen, um neue, richtungweisende Lösungen, die Antworten auf Fragen der Zukunft liefern, für unsere zivilen und militärischen Kunden zu entwickeln.

Die neue Konzeption der ES&T zeigt, dass Bewährtes im besten Sinne erhalten bleiben wird und gleichzeitig neue Akzente gesetzt werden.

In ihrem fast fünfzig-jährigen Bestehen hat sich auch die ESG mit ihren Kernkompetenzen Elektronik, Software und Logistik von einem Systemhaus für die Entwicklung und Betreuung von Avionik-Systemen für Luftfahrzeuge der Bundeswehr zu einem der führenden, international agierenden System- und Softwarehäuser Deutschlands mit einem umfassenden Leistungsspektrum für einsatzorientierte Lösungen weiterentwickelt – partnerschaftlich begleitet durch beide Medien.

Ich bin mir sicher, dass die neue Europäische Sicherheit & Technik ihre Leser auch in Zukunft umfassend und aktuell über alle relevanten Themen der Sicherheitspolitik, der Bundeswehr und der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie kompetent informieren und wichtige Impulse für die notwendige gesellschaftliche Diskussion geben wird. Hierfür wünsche ich ganz persönlich und im Namen der ESG viel Erfolg.



Gerhard Schempp, Vorsitzender der Geschäftsführung der ESG Elektroniksystem- und Logistik-GmbH

Zur Flotte zählen zudem landgebundene Kräfte: ein Seebataillon und ein Kommando Spezialkräfte Marine (KSM). Diese Spezialkräfte spielen bei gegenwärtigen und zukünftigen Einsatzszenarien wie u.a. bei der gegenwärtigen Anti-Piraterie-Mission „Atalanta“ eine unverzichtbare Rolle. Sie werden fallweise an Bord der seegehenden Einheiten und im maritimen Umfeld an Land eingesetzt. Die Gesamtzahl seegehender Einheiten wird in der zukünftigen Flotte ca. 55 Einheiten, die der fliegenden Einheiten ca. 40 betragen. Die Tabelle rechts zeigt einen detaillierten Überblick der zukünftigen Flotte.

Einheiten	Anzahl
Fregatten	11
Korvetten u. MKS 180	5 + 6
U-Boote	6
Minenabwehreinheiten	10
Unterstützungseinheiten	1
Flottendienstbote	3
Seefernaufklärer (MPA)	8
Hubschrauber	30
Joint Support Ship Seebataillon/KSM	2